

# Eine Leiche zu wenig



**von**

**Hans Dotterich**

**2023**

Hans Dotterich schreibt im Stil von Raymond Chandler eine Gangsterballade der amerikanischen 1940er Jahre. Die findet Chandler erbärmlich schlecht. Darum schickt er dem Dilettanten seinen brutalsten Killer auf die Fersen.

*Eine Leiche zu wenig*, Hans Dotterich

Erschienen bei [www.sauer-media.net](http://www.sauer-media.net), 2023

Titelfoto: Madrid, Buchladen Calle Alcala,  
2017, Bildrechte: [www.sauer-media.net](http://www.sauer-media.net)

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Das Kopieren und die Weitergabe der  
unveränderten Kopie an Dritte ist zu nicht-  
kommerziellen Zwecken und unter Nennung  
des Autors im Rahmen der Creative-  
Commons-Lizenz

CC BY-NC-ND

gestattet.

## Eine Leiche zu wenig

Von Hans Dotterich

Sie da! Hallo! Ja, genau Sie, der dieses dumme Zeug liest. Das gehört in die Tonne! Schau'n Sie mich nicht so an! Wer ich bin? Von der Heilsarmee. Sieht man das nicht? Normalerweise verschenke ich Veilchen. Heute gibt's blaue Bohnen für Klugscheißer und -schreiber. Dazu gibts einen Kabelanschluss gratis auf dem Friedhof, damit die sich diesen Mist weiter ansehen können. Machen Sie nicht so ein klägliches Gesicht, als wären Sie Hundekacke getreten! Sind Sie aber, Sie halten sie in der Hand. Der Kerl muss beknackt sein, denken Sie. So wie dieser widerliche Rod Levinsky! Ha-Ha-Ha-Ha! Dieses Bubigesicht. Kommt im Fernsehen groß raus, schleimt über die Mattscheibe. Wer ist dieser Levinsky denn schon? So seicht, dass er für sein Gangster-blabla noch den Bambi-Award kriegt. Pha! Diese Nullnummer! Wer ich bin? Gestatten, Lash Canino. Was sagten Sie?

Haben Sie mal was von Chandler gelesen, Raymond Chandler? Nicht. Mann, Mann, Mann! War mir klar, aber versuchen Sie nicht mich für dumm zu verkaufen! Haben andere schon probiert. Peng! Sind allesamt Geschichte.

Meine Visitenkarten sind Null komma achtunddreißig Zoll dick. Ich habe für sechs Personen immer welche dabei. Mr. Chandler fand das lustig. Der gute Raymond in seinem Wahn von Mordlust. Das sollten Sie sich ansehen! Liegt selbst schon auf'm Friedhof. „Tote schlafen fest“, „The Big Sleep“. Klingelt's? Philip Marlowe? Bücher lesen? Ach ja! Lässt du dir von Humpy Bogart oder Alain Delon vormimmen, oder ziehst es als Raubkopie rein. Dazu schlüpfst du ölige Kartoffelchips und lauwarmer Cola. Ich sehe es dir an, Fettpolstergesicht! Seit wann duzen wir uns, Sportsfreund?

Ich muss Sie wohl updaten. Sagt man heute so? Ich habe schon so manchen upgedatet für Mister Chandler, mit dieser Puste hier. Ich kann's auch kleiner auszahlen. Marlowe hat mal diesen Schlagring hier geküsst. Klasse Mann, da brauchte ich zwei Anläufe, bis ich ihn vor der Kimme hatte. Kennen Sie das Gefühl am Zeigefinger? Da biste heiß bis zum Kragen.

Phil Marlowe war der Gute-Nacht-Geschichten-Onkel von Chandler, aber immer mit Mädels drin. Dagegen ist 'ne Sex-Orgie bei der katholischen Inquisition gar nichts. Die supercoole Biedermann-Masche! Kennen Sie nicht? Aber, ha, bei den Girls ist der Chandler dann immer abgeblitzt, kleiner pummeliger Brillenträger mit Mama-Komplex. Dann hat er gesoffen und rumgepöbelt.

Marlowe war Chandlers Beichtvater, Seelendoktor von der gnadenlosen

Sorte. Nein, Marlowe und ich, wir beide beichten nicht, wir lassen beichten. Chandler kriegte nie genug Absolution. Daher hat er mich geschaffen, Lash Canino, Zerstörer und Bestrafer. Ich meine, mir ist's egal, wenn ein paar saftige Spießer über die Kimme springen. Ganze Bordell-Etagen von reichen Pinkeln und dummen Großmäulern habe ich für Chandler durch den Wolf gedreht. Dann fühlte er sich für einige Zeit besser. Das ist meine Art, um im Roman für Struktur zu sorgen. Dumme Sätze kürze ich mit der Knarre. Bitte sehr, Mister Chandler, war mir ein Vergnügen. Schwamm drüber, ist lange her.

Kommen wir zur Sache. Sie wissen, wovon ich rede? Von dem Kotzbrocken von Schreiberling hier warne ich Sie! Der steht auf meiner Liste. Klaut bei Chandler und denkt es ist gut so. Das ist mir mal ein Spassvogel. Wenn's wenigstens gut wäre! Nein, vor der simpelsten Pointe macht er schlapp, jeden Gag reißt er runter. Fragt sich, was an einem Revolverlauf lustig ist! Werde ich ihm beibringen: 'Schau mal hier rein! Aber pass auf, wenn was rauskommt, dann ist der Gag schon vorbei.' Mich, Lash Canino, meine Rolle hat er seinem Blödmann Rod Levinsky angedichtet. Mich meint er degradieren zu dürfen, mich, jawohl, für diesen Hosenscheisser! Ich könnte dem Kerl den Hals umdrehen. Rod Levinsky, das passt zu ihm, der dünne Schleimer, Schwachmat von Beruf. Die Lorbeeren anderer für

sich beanspruchen. So Typen habe ich schon mit dem Schnuller ausgelutscht.

Haben Sie einen von seinen miesen Texten gelesen? Haben Sie, natürlich, geben Sie's nur zu. Für ihresgleichen schreibt er und bildet sich auch noch etwas darauf ein! Sagen Sie mal, wieso lassen Sie sich das gefallen? Da klaut einer die ausgefeiltesten Typen von einem Klasse-Schriftsteller wie Chandler, raffiniert und böse. Er gibt ihnen neue Namen und hält sich für Marcel Proust. Das ganze Gefasel ist so seicht, dass Mutter Theresa dafür den Teufel beleidigen würde. Schwache Story, schlecht erzählt, unglaublich zusammengeschustert, Billigware fürs Altpapier. Was weiß der über Profis wie mich? Ein Kriminalroman soll das sein? Ach, das ist Ihr Bier, was geht's mich an? Beschweren Sie sich doch beim Feuilleton der FAZ oder beim Ku-Klux-Klan!

Stellen Sie sich mal die folgende Szene vor: Levinski kommt frisch aus Sing-Sing. Mit gestreifter Weste und Nummer drauf. Als er draußen ist, hat er sofort 'nen Ballermann. Vermutlich aus dem Pfandhaus. Und 'ne Narbe auf der Backe. Klar doch, sonst wär's kein Bösewicht. Fehlt noch das Holzbein von Käpt'n Ahab. Sing Sing? Zu meiner Zeit hätten sie das dort in den Kehricht gestopft. Nächste Szene: Eine millionenschwere Göre läuft ihm über den Weg. Die erkennt er, denn das Foto hat er schon mal als Abziehbildchen auf 'nem Kaugummi gesehen, mit Klunkern am

Handgelenk und Krokodillederstrapsen. Cool wie er ist, kidnappt er das Girl auf der Stelle, so ganz nebenbei. Sie fragen sich, wie er das macht? Keine Ahnung, sagt diese Kanalratte von Krimiautor Ihnen nicht. Trifft er sie an der Bushaltestelle, oder hat er sich im Beichtstuhl versteckt?

„Puppe, gestatten? Sonst machen wir auf dem 38er eine kleine Karrussellfahrt, Klicke-die-Klick.“ Dann knallt er die Tür von seinem schwarzen Gangsterauto zu. Kugelzersiebte Heckscheibe, löchriger Auspuff, von der letzten Fluchtralley klebt noch Blut am Kühlergrill. Lino Ventura hätte so einen mit der Maschinenpistole vollgekotzt. Aber Rod Levinsky ist kugelfest.

Oder vielleicht ist Levinsky ein Gentleman: "M'am, 'tschuldigen Sie den kleinen Überfall. Man erwartet Sie schon auf der Party. Nur liebe Freunde.“ Gott, von diesem Schwulengesülze wird einem schlecht, wozu dieses Geschwätz?

Die Kleine ist nett zu ihm: „Was bilden Sie sich ein, Sie Flegel? Lassen Sie mich raus, sofort! Oder ich schreie.“ Kleine, ich versteh's, schreien könnte auch ich. Hat aber keinen Zweck, brüll das lieber deinem Textautor ins Ohr. Tritt ihm in die Eier, denn über der Gürtellinie ist der Kerl taub. Kleine, der alte Lash hält ja zu dir und meint es wirklich gut mit dir. Der steckt in derselben Klemme wie du und versucht sein Bestes, dass wir heil rauskommen.

Benny und Flo kennen Sie bestimmt, vom Sehen her, unter falschem Namen, versteht sich. Revolverheld-Kleincharaktere, machen alles vom Massaker am Valentinstag bis zur Django-Show-down-Orgie. Benny ist dünn, lang, schwindsüchtig, nervös, hat eine Reibeisenstimme und läßt das Schießseisen ständig um den Zeigefinger rotieren. Der kleine, fette, pockennarbige Flo hat drei Springmesser in der Socke und einen Morgenstern unter der Mütze. Ich mag die beiden, auch sie haben Levinski gesehen und gegrinst. "Lash, sag, sprichst Du auf deine alten Tage das Wort zum Sonntag?" Ich gönne ihnen den Spaß, denn sie haben in ihrer Karriere nur wenig lustige Szenen gehabt. "Wir bleiben lieber hier unten in Mister Chandlers Leichensumpf liegen und warten, bis das vorbei ist."

Sie meinen, Sie hätten das schlimmste hinter sich? Warten Sie ab. Protziges Wohnzimmer mit Perserteppich, dickem schwarzen Steinway, Portrait von Franklin D. Roosevelt an der Wand. Rokoko-Tischlein, das Telefon klingelt. Klein-Ernas Papa nimmt den unvermeidlichen Anruf von Levinski entgegen. Mutti hört an der Ohrmuschel mit. "Lassen Sie die Polizei aus dem Spiel, sonst kallt's, und die Kleine verkauf ich nach Shanghai auf den Strich." Da kannst du nur noch ausrasten! Klar, sowas hab ich auch schon durch den Strumpf geflüstert. Aber nur, um zu genießen, wie die faden Idioten vor mir bibberten.

Und was tut dieser öde Trottel? Verzeihung, ich meine jetzt nicht den Herrn Papa, nein, das wissen Sie ja noch gar nicht, dass er bald Schwiegerpapa von Rod Levinski sein wird. Glauben Sie jetzt nicht, nee, ist auch schwer zu erklären. Aber genau so isses bei diesen erbärmlichen Buchstabenkacker. Schwiegermama läßt er bleich vor Schreck in Ohnmacht fallen und unter den Tisch plumsen. Passen Sie auf, Madam, falls Sie da unten vor Wut einen Schreikrampf kriegen. Nehmen Sie die Zähne und beißen Sie fest in das Drehbuch, beißen Sie Stelle ab! Schmeckt besser als es zu spielen, aber passen Sie auf, dass dieser Schreiberling Sie dafür nicht vom Steinway überfahren läßt!

Klare Logik, hier? Fehlanzeige, Leute! Denken Sie mal nach! Dieser Müllmann traut Ihnen noch weniger Grips zu als er selber hat. Das sagt Ihnen jetzt einer wie ich, dem die Bullen allesamt kreuzweise kommen können. Ihr Anwalt wird's bestätigen. Wollen Sie tatsächlich ins Zuchthaus? Mittäterschaft ist das. Was denken Sie, was die Bullen glauben? Wenn Ihre liebe Erbtante erst mal stückweise durch den Briefschlitz nach Hause kommt, dann kommen die Bullen auf den Trichter wie die Fliegen auf den überfahrenen Hund. Was glauben Sie, wieviel mehr Erbtanten von ihren gierigen miesen Neffen für'n Appel un'nen Ei verwurstet werden als von einem Profi für 'ne Million? In Wahrscheinlichkeitsrechnung sind die Bullen ziemlich gut. Da sind Sie gleich

oben auf der Liste. Sorry, aber gegen uns Profis sind alle Krimischreiber Nullen. Wir denken die Boshaftigkeit immer zu Ende, denn das ist es, was uns treibt. Es geht uns gar nicht um die Knete. O.k., die gehört dazu.

Sehen Sie, wieso bin ich hinter dieser Knalltüte von Marlowe hergehetzt? Glauben Sie, ich mache mir die Gamaschen für die paar Kröten schmutzig? Nein, ich tu's, um die miesen Kleinbürger, Spießer, Besserwisser in den Schlamm zu treten, damit sich Raymond Chandler in seinem Kopf wieder für eine Weile überlegen fühlt. Marlowe stöbert sie auf, denn die haben alle Dreck am Stecken. Dann gehört ihr mir! Ich schaffe die passende Gelegenheit. Geduld habe Ich. Ich mag es, wenn ihr euch mir widersetzt. Oder es wenigstens versucht. Versuchen Sie's ruhig, hä, hä. Bin keiner, der gern Puddings an die Wand nagelt.

Marlowe und ich, Chandler hat uns zum Team geschmiedet. Dagegen kommen Sie nicht an. Selbst mit Polizei, und selbst wenn Sie das FBI anrücken lassen, schnappe ich mir Ihren Arsch für meine Pokalsammlung. Das ist Ehrensache.

Wo waren wir stehen geblieben? Ah ja, Schwiegerpapa. Der tut das einzig Richtige. Ich weiß nicht, von wo das geklaut ist. Er läßt die Jungs mit den schwarzen Krawatten und den karierten Anzügen aus Chikago anrücken, und zwar einen ganzen Nachtzug voll davon, mit allem Drum und Dran.

Schwiegerpapa ist noch von der alten Garde. Er hat früher in Krimiheftchen schon für Al Capone Bier und Schnaps gefahren, durch alle dunklen Gassen in der Stadt. Als das nicht mehr zog, hat er mit seinem Kapital in Florida auf bürgerlich-solide gemacht. War ein guter Junge. Zum Wohl, Paps, lass es Dir gut gehen und uns auf die gute alte Prohibition anstoßen, falls du das hier liest!

Den Rest der Story können Sie als Meterware bei Amazon bestellen. Als Rod Levinski die Jungs zweihundert Seiten später alle umgenietet, einbetoniert, mit Säure getauft, in einen Krokodilschlund geschubst oder mit der Nagelschere zu Gulasch zerkleinert hat, da erkennt die entführte Göre in ihrem lausigen Versteck ohne Satelitenschüssel, Klimaanlage und Spülmaschine zu wem sie gehört, und die beiden heiraten.

„Schau mir in die Augen, Kleines!“  
„Ja, ich folge Dir bis ans Ende der Welt!“  
„Wenn ich es aus der nächsten Bank wieder raus und nach Hause schaffe, dann nur, weil Du auf mich wartest.“

Schniff, jetzt fange ich an zu heulen! Es ist wunderbar gesagt! Jetzt, bitte, fragen Sie mich nicht nach der Stimmigkeit dieses Happy Ends. Die Göre kennt Chandler natürlich auch nicht. Sie kennt Heidi und den Alm-Öhi und hat sich als Kind alle Fiury- und Lassie-Serien mit tränenden Pupillen reingezogen. Die Müllkiste von Story endet vor dem Traualtar.

Was, denken Sie, ist mit Papa und Mama? Finden Sie das normal, war da nicht noch ein Hühnchen zu rupfen? Bestimmt hat Papa die Killer aus Versehen gerufen und sie Rod auf den Hals gehetzt, weil er die falsche Nummer gewählt hat. Mag auch sein, dass der Alte ein wenig dement geworden ist und Rod mit jemandem aus „Sturm der Liebe“ verwechselt hat. Oder ist das in diesen Kreisen üblich, dass Seelen, wenn nicht mit Blei, dann mit Teflon beschichtet sind?

Ich bitte Sie, so blöd können selbst Sie nicht sein. Das ganze Gut-und-Böse-Gefasel ist doch längst abgehalftert. Das sehen Sie ein, nicht wahr? Sie verstehen, dass ich eine Sache regeln muss? Wenn die Bösen tot und die Guten verheiratet sind, dann ist alles in Butter, meinen Sie? Haben Sie mal nach der Dreigroschenoper gegoogelt? „Zuerst kommt das Fressen und dann die Moral.“ Stimmts oder stimmts nicht? Nun, diese Kröte, die das hier geschrieben hat, hat es jedenfalls nicht kapiert. Der hat den alten Brecht bestimmt tausendmal gelesen, aber in seiner Rotzschüssel hat's nicht "klick" gemacht. Ich werd's nachholen! Vielleicht müsste ich ihm vorher den Brecht noch als Buchstabensuppe einflößen. Irgend ein markiges Ende hat er jedenfalls verdient, dass er nie wieder 'nen Griffel anrührt. Und auch sonst keiner, der nicht kosher ist. Ich will Ihnen zum Schluss etwas sagen, und schreiben Sie sich das bloß hinter die Ohren, ehe Sie selbst die Leute mit

Krimis anöden! Sie können einem wie mir nicht in die Karten schauen. Das ist für Sie zu hoch. Lassen Sie Ihre Finger von uns! Auch wir Steckbriefgesichter haben ein Ethos. Wir lassen uns nicht einfach umbenennen, vermählen und zu Ihren Lakaien machen, wir sind nicht der Fußabtreter Ihrer ach so biedereren Wohngemeinschaft aus googelgeschädigten Bildungsnieten.

Ich bin mit Bert Brecht durchaus einer Meinung: „Zuerst kommt das Fressen und dann die Moral.“ Es ist ja nicht so, dass ich gar keine Moral will, und ich sie durch bloße Unmoral ersetzt sehen wollte. Ich bin kein Revolutionär. Ich bin wie Sie. Chandler und ich blicken in die Seelen von Kröten, wir glauben Ihnen, dass Sie ohne Bilderbuchmoral ein mieser Schwächling blieben, und dass Sie mit ihr verklemmt und unglücklich sind.

Nein, nur Geduld, auch Ihre prude Scheißmoral soll ein Stück von der Beute abkriegen. Aber davor, meine Damen und Herren, und das ist das Happy End von Lash Canino, davor kommt das Fressen!

\* \* \* \* \*



Kurzgeschichten von Hans Dotterich bei  
[www.sauer-media.net](http://www.sauer-media.net):

Die Tür, 2018

Eine echte Dotterich-Kurzgeschichte mal wie-der. Ein wenig skuril wohl schon, aber nicht utopisch. Sie sollten sie vielleicht lesen, bevor sie das nächste Mal in der Stadt ein Theater besuchen oder ein öffentliches Gebäude betreten. Man weiß nie, wer dort das Sagen hat.

Master Tom hegt Zweifel, 2018

„Die Aussagen der Evangelisten zum angeblich ungläubigen Apostel Thomas scheinen mir von allen, das sie im Neuen Testament behauptet haben, die am wenigsten glaubhaften zu sein. Warum sollte Thomas einen solchen Verrat begangen haben, zu diesem Zeitpunkt, vor allen anderen und sogar vor dem Heiland? Klar, dass sie ihre Aussagen abgesprochen haben“, sagte Dotterich. Dann nahm er seine Pfeife in den Mund, zündete sie an, bedächtig wie Maigret, und blies den Tabakrauch behutsam wieder aus. „Ich werde der Sache auf den Grund gehen.“

Loreleipassage, 2019

Warum die schöne Lorelei nicht nur für Rheinschiffer, sondern für womöglich alle Männer mittleren Alters nach wie vor gefährlich ist, wenn die Blutdruckwerte von den Werten des Egos abzuweichen beginnen, erfahren Sie hier.

Fahrprüfung, 2020

Fräulein Römer hat die Prüfung fast geschafft. Auch manche kritische Situation und Vision meistert sie mit der ihr eigenen Überlegenheit.

Was, 2021

Alptraum oder Realität? Eine Vision über Unsagbares, wo Sprache versagt und eine Spirale des Misstrauens gegenüber sich selbst erschafft. Licht ins Dunkel zu bringen vergößert die Dunkelheit. Dotterich in der surrealistischen Hölle.

Pont du Diable, 2022

Die Sage von der Brücke des Teufels ist historisch belegt, die Fakten sind unbestreitbar, die Pforte der Hölle stehen noch immer offen warten auf Sie. Glauben Sie nicht? Dann lesen Sie dies!

Papa, 2022

Nicht jede Familie muss glücklich sein, aber für die Verhältnisse von Hans Dotterich ist diese Familie schon ziemlich glücklich, oder jedenfalls auf dem besten Weg. Als Dialog-Hörspiel gedacht. Um den Text authentisch erscheinen zu lassen, müsste man ihn eigentlich im Stockfinsternen lesen.

Die große Transformation, 2022

Ist man erst einmal unter der Erde, dann lebt es sich vielleicht ganz ungeniert. Grund genug, um über Funktion, Sinn und Zweck eines Friedhofsbaggers und andere Mechanismen der Erdbewegung nachzudenken.

Eine Leiche zu wenig, 2023

Hans Dotterich schreibt im Stil von Raymond Chandler eine Gangsterballade der amerikanischen 1940er Jahre. Die findet Chandler ziemlich schlecht. Darum schickt er ihm seinen brutalsten Killer auf die Fersen.